

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 43 (1917)

Heft: 26

Artikel: Ballade

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-450382>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3' Bären!

Tagsüber ließ man fromm den „Bund“
— Sogar die „Girablätter“ —
Schwört Stein und Bein drauf — was er
Wie auf den Barometer. [schreibt,
Doch abends — wenn's dunkelt,
Hört man — wie's munkelt:
„Mit Hoffmann tat der Bund sich doch
Unsterblich ganz blamieren;
Und in Sankt Gallen gibt's gar Leut'.
Die ihn retour spedieren.“

Laut ruft der große Secrétan
Hinüber zur Gazette,
Daß man vom Kummel und Geschrei
Politisch Schaden hätte.

Doch abends — wenn's dunkelt,
Hört man — wie's munkelt:
„Sitzt nur der neue Bundesrat
Erst glücklich in dem Sessel.
Dann komm' ich selbst und dirigier
's Konzert im Hegenkessel.“

Die Polizei ruft: „Sabotage!
Gewäsch der Zeitungschreiber,
Chippis, Waldshut und Rheinfeld sind
Nur Klatsch der alten Weiber.“

Doch abends — wenn's dunkelt,
Hört man wie's munkelt:
Vom Niesenvegspionenennet,
Von Kraftwerkombombefunden,
Von dem Sranzofengrauen, der
Trotz Kaution verschwunden. —

Laut schimpft's durch alle Gassen durch,
Daß England dechiffrierte
Und Branting, der Charakterlump,
Kriegshetzer publizierte.
Doch abends — wenn's dunkelt,
Hört man — wie's munkelt:
„Sucht lieber rings ums Bundeshaus,
Was schweift Ihr in die Weite?
Dort wirkt und reibt geheimnisvoll
Monsieur Langie der zweite.“

Wylersfink

Herr Branting

Herr Branting ist kein Diplomat,
Das weiß ein Jeder und auch Jede,
Er ist ein oller Schwede
Und eingefleischter Demokrat.

Ach nein, er ist noch mehr als das,
Er ist ein Soziopatriot.
Glaubt an den Teufel nicht und Gott,
Biel eher an den Leberkas.

Doch wissen wir nun all' bereits,
Weiß Geistes Kind der Branting ist,
Der mit dem allerschönsten Mist
Beglücket hat die schöne Schweiz.

Noch ist er auch ein Geschiffrör?
Ein Meister dieser schönen Kunst,
Die uns den Sonnenschein verhunzt
Und uns verbittert den Likör?

Herr Branting, das war sehr charmant,
Ein allerköflichster Verrat,
Den sie begangen mit dem Draht.
Psui Teufel, Sie, Herr — Denunziant.

5. Str.

Gut berechnet

Im Hotel Rigi-Zulm nahm ein Amerikaner Aufenthalt. Als es Abend wurde und von einer Aussicht keine Rede mehr sein konnte, nahm er sein Umhängtuch, befreifte sich mit einem Sternglas und machte sich auf den Weg zur Spitze des Berges. Das Hotelpersonal eilte ihm nach und fragte ihn nach dem Zweck des nächtlichen Ausfluges.

„Ich denke, es ist Zeit, zu sehen das Sonnen-aufgang.“ sagte er.

„Über doch nicht jetzt, am Abend?“ meinten erstaunt die Leute.

„O, es muß genau stimmen.“ entgegnete würdevoll der Yankee. „Man hat mir bestimmt gesagt, wenn es bei uns ist Abend, so geht hier in Europa das Sonne auf!“ Boldi

Kern und Schale

Das Böse ist der Liebe Kern,
Die Liebe ist nur die Schale.
Sie leuchtet gleich einem goldenen Stern
Im nächtlichen Himmelsaal —

Sie flimmt wie eine goldene Nuss
Um Weihnachtstannenbaume,
Ihr Schimmer — entbehrlicher Leberfluss.
Gemacht aus eilem Schaume.

Jedoch ihr Kern, der ist süß und echt
Und keck gemacht aus dem Bösen,
Und eh' ihr die goldene Schale nicht
Sindet ihr kein Erlösen. [brecht,

G. B.

Augensprache

„Ich war einmal bei dem Kapellmeister Suchs engagiert. Wenn eine schwierige Stelle vorüber war, hat er mich immer so angesehen, als ob ich sie nicht mitgespielt hätte.“

„Und was haben Sie da gesagt?“

„Nichts. Ich habe ihn auch angesehen, aber so, als ob ich die Stelle mitgespielt hätte!“

Schmidl

Der Analphabet als Bürger

Kürzlich wurde ein Analphabet trotz Widerspruch im Grossen Stadtrat ins städtische Bürgerecht aufgenommen)

Wir haben's herrlich weit gebracht,
Wie hätten wir es je gedacht,
Daß Turicum, die Stadt der Schulen,
An der sonst fremde Völker bühlen,
Um möglichst kostenloses Wissen,
Dess' taufende Schon sind besessen,
Nun auch der Völker Ignoranten,
Die nicht das A B C erkannten
Und knapp ihr Geld noch können zählen,
Sich tät' als Bürger auserwählt!
Es ist ja gut und auch recht schön,
Wenn einer kann zur Urne gehn,
Der unbbeeinflußt vom Papier
Und nur von dem, was er beim Bier
Gehört, von ungefähr vernahm,
Mit seinem Schein zur Urne kam,
Von dem er nicht vermug zu lesen,
Was sein wird und was es gewesen.
Es braucht das Zürcher Publikum
Nicht Bürger bloß, die frech und dumm,
Wir brauchen Leute, die was können
Und nicht drei Kreuze-Name nennen!

Nobochodonojor

Ballade

Zwei brave Seher saßen spät.
Meint einer unverhohlen:
Wenn man den Hoffmann nicht wieder wählt,
Mög' mich der Teufel holen.

Noch sind wir unser eigener Herr,
Sind noch uns selbst verschrieben
Und wissen, welche Wege wir gehn
Und wo wir hassen und lieben.

Da sprach der Andere: Bruder, du!
Es ist eine Schauerballade;
Und wenn man den Hoffmann nicht wieder wählt,
Dann ist es ewig schade.

Wir dürfen vor der Straße nicht
Kapitulieren und kehren —
Es ist nur unsre verdammte Pflicht
Und Schuldigkeit, uns zu wehren.

Der Erste sprach: Ein Elephant
Ward da aus einer Mücke
Gemacht. Es ist eine Uffenschand'!
Und dann — o alte Tücke!

Soll man sie besonders belohnen noch,
Die alles wüst verteufeln?
Wenn man den Hoffmann nicht wieder wählt,
Möcht' ich an allem verzweifeln.

Der Zweite sprach: Die Welt ist rund
Und dreht sich alle Tage —
Wenn man den Hoffmann wieder wählt,
Still wär's mit einem Schlag.

Dann spürten sie den Willen, der
Sich nicht lässt knüten und knechten,
Dann spürten sie den Willen, der
Beharrt bei seinen Rechten.

Worauf sie mit den Bechern beid'
Dem Hoffmann ehrlich gehuldigt:
Sie müssen ihn wieder wählen, den
Man ungerecht beschuldigt.

Sie müssen ihn wieder wählen und
Sich selber so das Vertrauen
Aussprechen. So saßen die Männer und
Stern lädt der Morgen grauen.

Demokrit

Granaten-Splitter

„Was nützen meine Gebote.“ sprach der Herr, „wenn die Menschen mir die U-Boote entgegensehen.“

„Es würde mich gar nicht wundern,“ sprach der Herr, „wenn die Menschen auch noch mein Reich in das Nationalitätsprinzip einbezogen, an der Sonne wollen doch alle schon den besten Platz.“

Der Kriegsgott Mars wird vor den himmlischen Richter zitiert und gefragt, warum er die ganze Menschheit hintereinander gehet habe und Mars antwortet seelenruhig: „Ich bin der Gehechte, o Herr!“

Redaktion: Paul Altheer. Telefon 1233.
Druck und Verlag: Jean Grey, Zürich, Dianastraße 5
Telefon 4655.